

# Praktikum in den USA

In den Sommersemesterferien 2010 ging Andrea Geipel, TUM-Studentin der »Wissenschaftlichen Grundlagen des Sports« im 5. Semester, für ein Forschungspraktikum in die USA. Acht Wochen lang arbeitete sie im Bewegungslabor der Northeastern University in Boston. Eine Erfahrung, die ihr der Lehrstuhl für Sportpsychologie bot, und die sie so begeistert hat, dass sie möglichst viele Kommilitonen und Kommilitoninnen ermuntern möchte, ebenfalls die einmalige Möglichkeit des USA-Praktikums zu nutzen. Hier gibt sie dazu ein paar nützliche Tipps:

## TUMExchange:

[www.tum.de/studium/ausland/rundumdiewelt](http://www.tum.de/studium/ausland/rundumdiewelt)

DAAD: [www.daad.de/ausland](http://www.daad.de/ausland)

Amerika-Haus: [www.amerikahaus.de/austausch.html](http://www.amerikahaus.de/austausch.html)

»Der erste Kontakt entstand über meine Stelle als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Sportpsychologie. Hilfreich können auch Austauschorganisationen oder TUMExchange sein. Wegen der Finanzierung habe ich mich beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) um einen Fahrtkostenzuschuss beworben. Voraussetzung war die Bestätigung, dass das Praktikum für mein Fortkommen im Studium wichtig ist. Neben Formularen werden auch ein Motivationsschreiben und ein englischer Lebenslauf gefordert. Diese Unterlagen müssen dem DAAD spätestens zwei Monate vor Abflug vorliegen.



Andrea Geipel (4.v.l.) mit ihrem Laborteam an der Universität Boston.

Informationen für den Aufenthalt in den USA erhält man im Amerika-Haus in München. Um alle Schritte für den Antrag eines Visums in die Wege zu leiten – will man ein Praktikum machen, braucht man ein J1-Visum –, ist zuallererst ein Arbeitsvertrag nötig. Dieser Teil der Vorbereitung ist sehr zeit- und arbeitsaufwendig. Um das Visum beim Konsulat beantragen zu können, muss die Praktikumsstelle (bei einigen Unternehmen eine Austauschorganisation) zunächst ein Antragsformular ausfüllen. Das umfangreiche Internetformular ist dann noch mal eine Herausforderung, die es vor dem Termin im Konsulat zu bewältigen gilt. Am besten nimmt man sich hierfür genügend Zeit. Obwohl im Internet anfangs viel Angst vor diesem Termin geschürt wird, sind die Mitarbeiter dort dann doch sehr freundlich. Und mit dem Visum in der Tasche ist schon fast alles erledigt.

Um Geld zu sparen und gut vorbereitet zu sein, ist es notwendig, sich frühzeitig um Unterkunft und Flug zu kümmern. Im Osten der USA, vor allem in Boston, sind die Mietpreise sehr hoch, Zimmer werden oft nur für ein ganzes Semester vermietet. Für einen Kurzaufenthalt muss man also einige Kompromisse in Kauf nehmen – aber beim Anblick der Stadt und bei den vielen tollen Erfahrungen wird klar: Es lohnt sich!«

## Metall-Handwerk

Im November 2010 wurde der Grundstein für das Aus- und Fortbildungszentrum gelegt, das die Metall-Innung München-Freising-Erding auf dem Campus Garching errichtet. Auf mehr als 1 250 Quadratmetern entstehen Schulungsräume, zwei überbetriebliche Ausbildungswerkstätten und die Innungsgeschäftsstelle. Das Grundstück war ursprünglich als Erweiterungsfläche für die TUM vorgesehen, aber die Hochschule profitiert auch von der Umwidmung: Die Werkstätten des neuen Zentrums bieten Praktikanten und Studierenden der TUM die Möglichkeit, theoretisch erworbene Grundlagen praxisnah umzusetzen. TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann unterstützt die Kooperation von Handwerk und Wissenschaft: »Auch wir tragen Verantwortung für die handwerklichen Berufe.«

Vereinte Aktion (v.l.): Handwerkskammerpräsident Heinz Traublinger, TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann, Landesinnungsmeister Christian Metges und Obermeister Stefan Hackl legen den Grundstein für das neue Ausbildungszentrum.



© Heinz Keilm